

Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t

z u r

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Drittes Quartal. 32. Stück.

Sonnabend, den 6. August 1836.

I.

Johann Gustav Friedrich Billroth.

Es hat von jeher mit zur Bestimmung dieses Blattes gehört, Erinnerungen an ausgezeichnete Männer, welche unserer Stadt angehörten, zu bewahren; mit Recht darf daher auch wohl der nachstehende, auswärtigen Blättern entlehnte Aufsatz hier eine Stelle finden, dessen Mittheilung gewiß einem großen Theile unserer Leser willkommen sein wird. Die Lübeckischen Blätter vom April d. J. enthalten eine ausführliche Nachricht über den am 28. März hieselbst verstorbenen Professor Billroth, welche wir der Hauptsache nach hier wiedergeben.

Johann Gustav Friedrich Billroth war geboren zu Lübeck den 11. Februar 1808. Nach einem fränklichen Kindesalter empfing er die Grundlage seiner Bildung auf der Katharinen Schule seiner Vaterstadt, und entwickelte schon hier, als er auffallend früh an Geist und Körper zum Jüngling gereift war, eine ausgezeichnete Anlage, vorzüglich für den sprachlichen Theil des Unterrichts. Ernster, wissenschaftlicher Eifer, verbunden mit großer Lebendigkeit und Heiterkeit des Geistes, und eine für sein Alter ungewöhnliche

XXXVII. Jahrg. (32) Festig-

Festigkeit des Sinnes hatten ihm eine seltene Liebe und Achtung bei Lehrern und Mitschülern erworben, als er um Michaelis 1825 die Schule verließ. Herbe Schicksale sollten ihn früh zur Selbstständigkeit gewöhnen. Am Tage seiner Abschiedsrede starb sein trefflicher Vater; doch erleichterte ihm die Unterstützung seiner Freunde seine fernere wissenschaftliche Ausbildung. Er studierte das erste Jahr in Greifswalde und bezog dann 1826 die Universität Leipzig. Hier bildete er sich mehr durch emsiges Privatstudium, als durch das Anhören akademischer Vorträge; mit großer Leichtigkeit eignete er sich mannichfaltige Kenntnisse an und verarbeitete sie mit Kraft und Eigenthümlichkeit so, daß sie ihm bald wieder zu eigener Mittheilung bereit waren. Anfangs schien die Philologie ihm am meisten anzuziehen, doch war ihm das Studium des Neuen Testaments schon damals eine Hauptbeschäftigung, und er zeichnete sich bei Durchforschung desselben zahlreiche selbstständige Bemerkungen auf, welche die Grundlage eines umfassenden exegetischen Werkes werden sollten. Erst später erwachte bei ihm das philosophische Interesse, welches jedoch auf das innigste mit dem religiösen verbunden blieb, so daß es ihm Hauptziel seines wissenschaftlichen Strebens ward, die Wahrheit des positiven Christenthums auf philosophischem Wege zu begreifen und zu rechtfertigen. Zu diesem Zwecke begnügte er sich nicht, herrschenden Meinungen sich anzuschließen, sondern erforschte mit Eifer die Quellen selbst: wie aus dem Studium der wichtigsten philosophischen Schriften seine speculative Ansicht, so schöpfte er aus dem Lesen der Schrift, aus den Werken der Reformatoren und den gediegensten Produkten der älteren christlichen Literatur seinen religiösen Glauben.

Im Jahr 1828 ging er nach Dresden als Erzieher in das Haus des Geheimraths Bruner, kehrte jedoch schon 1829 nach Leipzig zurück, wo er durch die Unterstützung und Mitwirkung dieses Mannes anfangs als Privatlehrer mit zahlreichen Unterrichtsstunden beschäf-

schäftigt, dann seit 1832 als Privatdocent an der Universität sich aufhielt. Er theilte sich leicht und gern, klar und lebendig mit, lernte selbst im Lehren; und wie früher die Anhänglichkeit der Schüler, die ihm von angesehenen Familien anvertraut wurden, so erwarb er sich später schnell den Beifall und den zahlreichen Besuch der Studirenden für seine Vorlesungen. In dieser Zeit entwickelte sich rasch seine wissenschaftliche Ueberzeugung und seine schriftstellerische Thätigkeit. Bewundernswerth ist das schnelle Aufeinanderfolgen sehr mannichfaltiger und dabei entschieden tüchtiger literarischer Arbeiten (u. a. Latein. Syntax 1832. Erklärung der Korintherbriefe 1833. Latein. Schulgrammatik) — ein Beweis eben so sehr von der Vielseitigkeit seiner Bildung, wie von der ungemeinen Regsamkeit des Geistes, welche ihn auszeichnete. Bei diesen ersten wissenschaftlichen Beschäftigungen zog er sich aber keineswegs aus dem Leben zurück; er ergab sich heiter und gemüthlich dem Umgange mit zahlreichen Freunden, eignete sich im Verkehr mit befreundeten Engländern und Franzosen eine Fertigkeit in beiden Sprachen an, und nahm alle Genüsse der Geselligkeit und Kunst wahr, welche ihm sein Aufenthalt in Leipzig und Dresden darbot. An seiner Mutter und seinen Schwestern in der Heimath hing er mit rührender Zärtlichkeit, sorgte nach Kräften für ihr Wohl, und versicherte ihnen oft, daß er nicht ruhig sein könne, wenn er nicht alle 14 Tage von ihnen Briefe empfinde. Die liebste Erheiterung fand er in der Musik, in der er sich früh gründliche Kenntnisse erwarb. Doch auch diese zog ihn vorzüglich von ihrer ersten Seite an; die geistlichen Musiken und Choräle der ältern Kirche waren seine Lieblingsbeschäftigung; er sammelte dieselben eifrig und war unsres Wissens der erste, der auf die fast ganz vergessene Urgestalt der meisten unserer Choräle hinwies und uns die Quellen zeigte, daß im musikalischen Theile unsres Kirchengefanges eine noch weit frühere und stärkere Veränderung und Verder-

* *

bung

bung vorgegangen sei, als im Texte der Kirchenlieder. Aber er verschaffte sich auch selbst den Genuß, die kräftigen Lieder der Reformationszeit in ihrer alten, klangreichen Gestalt zu hören, durch einen Chor von Liebhabern und Sängern der Thomasschule, welcher dieselben unter seiner Leitung ausführte. —

Nach zweijähriger Wirksamkeit als Privatdocent ward er Michaelis 1834 als außerordentlicher Professor der Phil. nach Halle berufen. Hier widmete er sich noch ausschließlich dem Studium der Philosophie, zu deren Vortrag ihn sein Lehramt vorzugsweise verpflichtete, und sah bald auch hier zahlreiche Schaa ren von Zuhörern um sich versammelt. Zu dem Erfolge seines wissenschaftlichen Strebens gesellte sich ein schönes häusliches Glück; er fand in der Tochter des Buchhändlers Vogel zu Leipzig eine liebevolle Gattin, mit der er sich im Frühling 1835 verband. Pläne zu neuen und bedeutenden Arbeiten beschäftigten ihn. Von Jahr zu Jahr entwickelte und veränderte sich seine Ueberzeugung, wenn auch die Grundrichtung dieselbe blieb; er suchte nicht seinen Ruhm darin, ein fertiggemachtes System mit strenger Consequenz zu vertheidigen; sondern nur nach Wahrheit ringend, gestand er offen, was ihm noch dunkel sei, blieb in regem Austausch mit seinen philosophischen und theologischen Freunden, und strebte vorzüglich zu immer tieferem Verständnisse der christlichen Wahrheiten zu gelangen. Aber gerade als so sein Leben und Wirken in schönster Blüthe stand, zeigte sich in ihm ein Keim der Krankheit, der vielleicht längst schon in ihm vorhanden war, und durch die Anstrengungen der letzten Jahre noch schneller sich entwickelte. Er erkrankte im Winter 1835 und konnte die angekündigten Vorlesungen nicht mehr halten; die liebevollste Pflege, die treueste ärztliche Sorge vermochte sein Leben nicht zu fristen, obwohl er selbst nie die Hoffnung der Genesung verlor; er erlag am 28. März d. J. der unheilbaren Brustkrankheit. Aber noch eine Freude war ihm vor sei-

seinem Abschiede vergönnt, als ob kein irdisches Glück ihm fremd bleiben sollte; 24 Stunden vor seinem Tode wurde ihm eine Tochter geboren; er sah das Kind noch, segnete es und betete über demselben.

Wer ein so reiches und schönes Leben geführt hat, dem mögen wir schmerzlich nachblicken, da wir soviel an ihm hatten und soviel von ihm hofften; ihm selbst ist es verlichen worden, das Beste des Lebens hinwegzunehmen und dann vom Glauben zum Schauen zu gelangen. Er hat in sich getragen, was nur dem menschlichen Dasein Werth und Inhalt giebt. Die heilige Wahrheit hat er erkannt, nach dem höchsten Wissen gerungen, die Kunst hat seine Tage verschönert, reiche Liebe hat er gegeben und empfangen. Wir dürfen von ihm sagen: er hat gelebt und geliebt, geglaubt und gehofft, gestrebt und genossen. Im Blick auf ihn selbst wollen wir darum nicht klagen, daß er zu früh gestorben sei, sondern uns vielmehr freuen, daß ihm Gott in so kurzem Zeitraum so vieles schenkte. Allen aber, die ihn kannten, wird sein Beispiel ermunternd, sein Andenken heilig und theuer bleiben.

II.

Die Kraft der einfachsten Maschinen.

Um einen Steinblock von 1000 Pfund Gewicht auf der rauh gemeißelten Fläche vom Steinbruche fortzuschaffen, war sonst eine Kraft von 700 Pfund nöthig. Denselben Stein auf Walzen von 3 Zoll Durchmesser über eine Bretterfläche fortzubewegen, braucht man jetzt nur eine Kraft von 20 Pfund, also nur den 35sten Theil von der früheren Kraft, so daß man jetzt mit jener Kraft von 700 Pfund einen Block von 35000 Pfund bewegen kann. Zusammengesetztere Maschinen wirken bekanntlich noch viel mehr. Jeder Zuwachs an Kenntniß, jede Erfindung eines neuen Werkzeugs ver-

min:

mindert die früher nothwendige Kraft. Mit der Walze wurde ein Instrument erfunden, das die menschliche Kraft verfünffachte und schon der, welcher zuerst auf den Gedanken gerieth, dabei Seife oder Fett anzuwenden, konnte dadurch 2 Drittheile seiner frühern Kraft ersparen. — Vergleicht man einen Träger, der auf seinen Schultern eine Last über eine Treppe hinauftragen soll, mit einem Manne, der frei von aller Last die Treppe hinaufgeht und dann beim Wiederherabsteigen mittelst seines eigenen Gewichts die Last in die Höhe zieht, so findet man, daß der letzte in einem Tage viermal mehr Arbeit verrichten kann, als der erste. —

Chronik der Stadt Halle.

1. Der dritte August.

Halle, am 5. August 1836.

Das Gefühl, mit dem das treue Volk der Preußen den Geburtstag seines väterlichen Herrschers feiert, steigert sich mit jedem Jahre zu innigerem Danke gegen die Vorsehung, die so unverkennbar das Land und seinen König schützt. Mit den Segnungen des Friedens vermehren sich überall die Quellen des Wohlstandes, verbreiten sich die Strahlen einer auf wahre Religiosität gegründeten Aufklärung immer mehr, dehnt die Wissenschaft ihr Reich stets weiter aus und ladet die heitere Kunst zu immer neuen den Menscheng Geist belebenden Genüssen und Erholungen ein. Wo aber auch das Auge weilt, überall ist es die Hand des Königs, welche das Gute gefördert und die Zustände herbeigeführt hat, welche das Land um so mehr preist, wenn es frühere Zeiten oder andere Zustände damit vergleicht. Ja, darum ist jedes Herz voll Dank gegen den König und wenn sich dieser auch zu allen Zeiten freiwillig ausspricht, so geschieht es doch ganz besonders an dem Tage, der



der Ihm das Leben gegeben, das die allliebende Vor-
 sehung noch lange so sichtbar schützen möge, als es
 bisher geschehen ist! Auch bei uns wurde darum die-
 ser Tag wie immer die freudige Veranlassung einer all-
 gemeinen, herzlichlichen und vielfach erhebenden Feier.
 Schon in den Nachmittagsstunden des 2. August ward
 in dem großen VersammlungsSaale der Franckeschen
 Stiftungen der festliche Tag mit Rede und Gesang be-
 grüßt, und den Morgen des Festes selbst feierten die
 Schüler des Waisenhauses in militairischer Uebung.
 Die Kinder der Stadtarmenschule wurden durch die
 städtischen Behörden, wie früher, festlich zur Feier des
 Tages bewirthet. Für das hier in Garnison liegende
 Militair fand am Morgen des Festtages auf dem Holz-
 plaze Gottesdienst statt, dem eine Parade folgte. In
 der Mittagsstunde beging die Universität den Tag in
 gewohnter feierlicher Weise. Darauf versammelte sich
 in der hiesigen Freimaurerloge eine zahlreiche Gesell-
 schaft, der sich auch die königlichen und städtischen
 Behörden angeschlossen hatten, zu einem Festmahle.
 Den schönen Abend des Allerhöchsten Geburtstages
 feierten viele größere und kleinere Gesellschaften mit
 reiner Freude und im heitersten Frehsinn durch Illumi-
 nation, Feuerwerk und Ball. Zur Nachfeier fand
 gestern Abend unter tausend Freudenschüssen eine fest-
 liche Wasserfahrt nach der Rabeninsel statt, welche
 durch keinen Unfall getrübt wurde.

~~~~~

## 2. Milde Gaben.

Zum Besten der Anstalt für jugendliche Verbrecher zu  
 Zeit sind ferner bei uns eingegangen:

1 Thlr. von P. G. B.; 7 Sgr. 6 Pf. von Hrn. B.;

10 Sgr. von Hrn. Si.; 10 Sgr. von Hrn. U.

Den edlen Gebern den herzlichsten Dank!

Halle, den 5. August 1836.

Die Redaction des Wochenblatts.

### 3. Geborne, Getrauete, Gestorbene in Halle. Jul. August 1836.

#### a) Geborne.

Marienparochie: Den 19. Jul des Handarbeiters Lange F., Marie Sophie Bertha. (Nr. 1432.) — Den 21. des Böttchermeisters Bergner Sohn, Carl August. (Nr. 220.) — Den 27. des Eigenthümers Schneider F. todgeb. (Nr. 1396.)

Ulrichsparochie: Den 13. Jul eine unehel. F. (Nr. 296.) — Den 21. des Schuhmachermeisters Fischer S., Friedrich Wilhelm Carl. (Nr. 337.)

Moritzparochie: Den 27. Jun des Tischnermeisters Kabe S., Martin Friedrich. (Nr. 632.) — Den 1. Jul des Maurergesellen Kirchner Sohn, Gotthilf Ernst Bruno. (Nr. 714.) — Den 28. eine unehel. F. — Den 30. eine unehel. F. (Entbindungsanstalt.)

Domkirche: Den 10. Jul des Handarbeiters Wehlmann F., Auguste Dorothee Friederike. (Nr. 2052.)

Katholische Kirche: Den 27. Jun des Bauconducteurs Fütterer S., Ernst Theodor Wilhelm August. (Nr. 181.) — Den 9. Jul des Registratur-Assistenten Tscholl F., Auguste Sidonie. (Nr. 2188.)

Neumarkt: Den 7. Jul des Amtmanns Schlutius F., Malwine Dorothee Elisabeth. (Nr. 1342.) — Den 11. des Conditors und Pfefferkuchlers Saalwächter S., Johann Friedrich Otto. (Nr. 1128.) — Den 13. des Tischlermeisters Weyrauch F., Auguste Friederike Clara. (Nr. 1123.) — Den 24. des Handarbeiters Brauer F., Friederike Theodora. (Nr. 1230.) — Den 27. des Böttchermeisters Lymes Sohn, Robert Adolph. (Nr. 1259.)

Glauchau: Den 16. Jul des Tischlermeisters Striezel F., Louise Rosine. (Nr. 2004.) — Den 29. des Handarbeiters Dietrich Tochter, Johanne Christiane Wilhelmine. (Nr. 2006.)

b) Ge,

## b) Getraete.

Marienparochie: Den 31. Jul der Wöbtkermeister Blossfeld mit A. S. Hädicke. — Der Postillon Gille mit F. C. W. Frankenstein. — Den 1. August der Hufschmidt Macke genannt Kiecke mit C. S. S. Schmidt.

Morigparochie: Den 31. Jul der Schiefer- und Ziegeldeckergeselle Lorenz mit C. geb. Portius verehelicht gewesene Genthe. — Den 1. August der Tischlermeister Stuzer mit M. C. Zellmold.

## c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 25. Jul des Buchbindermeisters Schneider T., Caroline, alt 1 W. 6 T. Krämpfe. — Den 26. des Maurergesellen Zwanzig S., Christian Friedrich Heinrich, alt 3 M. 2 W. 1 T. Unterleibskrankheit. — Des Eigenthümers Schneider T. todtegeb. — Des Tagelöhners Vögler zu Langenbogen Ehefrau, alt 38 J. Magentrebs. — Den 28. des Schnitthändlers Simon S., Carl Franz, alt 8 M. Krämpfe. — Ein unehel. S., alt 2 J. 6 M. Halsbräune. — Den 29. des Schneidermeisters Seizder Ehefrau, alt 69 J. 1 M. 6 T. Brustwassersucht. — Den 30. des Expediteurs Pechstein S., George Adolph, alt 4 M. 1 W. 5 T. Krämpfe.

Ulrichsparochie: Den 29. Jul der pens. Postillon Becker, alt 85 J. Altersschwäche. — Des Handarbeiters Thomas S., Friedrich August, alt 1 J. 9 M. Krämpfe. — Den 30. des Handarbeiters Gasteyer S., Carl Eduard, alt 9 J. 6 M. Darm-schwindsucht.

Domkirche: Den 25. Jul des Buchbindermeisters Bürger nachgel. S., August Julius Wilhelm Hugo, alt 6 J. 3 M. Krämpfe. — Den 28. des Kaufmanns und Seifenfabrikanten Gärtner T., Sophie Louise Caroline, alt 5 J. 5 M. 2 W. 2 T. Wassertopf.

Ratho:

Katholische Kirche: Den 25. Jul des Schleusenmeisters Deckert Ehefrau, alt 56 J. 6 M. Leberverhärtung.

Krankenhaus: Den 30. Jul der Handarbeiter und Almofengenosse Küster, alt 73 J. Altersschwäche.

Eisenheilanstalt: Den 28. Jul der Gastwirth Keilhack von Wollmirstedt, alt 44 J. Schlagfluß.

Neumarkt: Den 24. Jul ein unehel. G., alt 2 M. 2 W. Krämpfe. — Den 27. des Handarbeiters Burghardt E., Auguste Rosine Elisabeth, alt 4 J. 3 M. Steckfluß. — Den 29. der Musikus Hezenröther, alt 45 J. 9 M. 2 W. Schlag.

Glauchau: Den 25. Jul des Leinwebermeisters Wollgand E., Amalie Henriette, alt 1 J. 4 M. Lungenentzündung. — Den 31. der Almofengenosse Kockensstroh, alt 84 J. 5 M. Altersschwäche.

### Berliner Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Den 4. August 1836.

|                    | Pr. Cour.       |                   |                   | Pr. Cour.         |                 |                   |                   |
|--------------------|-----------------|-------------------|-------------------|-------------------|-----------------|-------------------|-------------------|
|                    | Br.             | G.                |                   | Br.               | G.              |                   |                   |
| St. Schuldsch.     | 4               | 102 $\frac{1}{8}$ | 101 $\frac{7}{8}$ | Post. Pfandbr.    | 4               | —                 | 101 $\frac{1}{8}$ |
| Pr. Engl. Ob. 30   | 4               | 102 $\frac{1}{8}$ | 101 $\frac{7}{8}$ | Kur u. Nm. d.     | 4               | 100 $\frac{7}{8}$ | 100 $\frac{7}{8}$ |
| Pr. Sch. d. Seeb.  | —               | 62 $\frac{1}{2}$  | 62 $\frac{1}{2}$  | do. do. do.       | 3 $\frac{1}{2}$ | 99 $\frac{7}{8}$  | 98 $\frac{7}{8}$  |
| Rm. Ob. m. l. C.   | 4               | 102 $\frac{1}{4}$ | 101 $\frac{1}{4}$ | Schlesische do.   | 4               | —                 | 106 $\frac{7}{8}$ |
| Nm. Int. Sch. do.  | 4               | —                 | —                 | rückst. C. d. Nm. | —               | 87                | —                 |
| Berl. Stadt. Ob.   | 4               | 102 $\frac{5}{8}$ | 102 $\frac{5}{8}$ | do. do. d. Nm.    | —               | 87                | —                 |
| Königsb. do.       | 4               | —                 | —                 | Zinsch. d. Nm.    | —               | 87                | —                 |
| Elbing. do.        | 4 $\frac{1}{2}$ | —                 | —                 | do. do. d. Nm.    | —               | 87                | —                 |
| Danz. do. in Th.   | —               | 44                | —                 | Gold al marco     | —               | 216 $\frac{3}{4}$ | 215 $\frac{1}{2}$ |
| Westpr. Pfdb. N.   | 4               | 103 $\frac{1}{4}$ | 102 $\frac{1}{4}$ | Neue Duk.         | —               | 18 $\frac{3}{4}$  | —                 |
| Gr. u. H. Pos. do. | 4               | 104 $\frac{1}{4}$ | —                 | Friedrichsd'or    | —               | 13 $\frac{3}{4}$  | 13 $\frac{3}{8}$  |
| Ostpr. Pfandbr.    | 4               | —                 | 103 $\frac{1}{8}$ | Disconto          | —               | 4                 | 5                 |

Hal.

## Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 4. August 1836.

|        |   |      |    |      |   |     |     |   |      |    |      |   |     |
|--------|---|------|----|------|---|-----|-----|---|------|----|------|---|-----|
| Weizen | 1 | Ehr. | 17 | Sgr. | 6 | Pf. | bis | 1 | Ehr. | 20 | Sgr. | — | Pf. |
| Roggen | 1 | ;    | —  | ;    | — | ;   | —   | 1 | ;    | 2  | ;    | 6 | ;   |
| Gerste | — | ;    | 23 | ;    | 9 | ;   | —   | — | ;    | 25 | ;    | — | ;   |
| Hafer  | — | ;    | 18 | ;    | 9 | ;   | —   | — | ;    | 21 | ;    | 3 | ;   |

Herausgegeben im Namen der Armendirection  
von Dr. Förstmann.

## Bekanntmachungen.

Die seit längerer Zeit in einem hohen Grade überhand nehmenden und in den meisten Fällen ganz unbegründeten Gesuche, welche von bereits anerkannten Invaliden oder längst entlassenen ehemaligen Soldaten direct an des Königs Majestät, das Ministerium und dessen Abtheilung für das Invalidenwesen gerichtet werden und die den umfangreichen Geschäften der Letztern gewidmete Zeit über die Gebühr in Anspruch nehmen, haben dieselbe veranlaßt, mit Bezug auf eine Allerhöchste Kabinettsordre vom 21. November 1835 des Inhalts:

„daß die abschläglichen Entscheidungen der Behörden den Immediatgesuchen beigelegt werden sollen, da der Inhalt der Letztern oft die Berichtserstattung unnöthig und eine schnellere Entscheidung zulässig mache;“

hiermit bekannt zu machen, daß dieselbe sich für die Folge genöthigt sieht, Eingaben einzelner Wittsteller, welchen die frühern schriftlichen Entscheidungen der Landwehr- Bataillons- Commandos und höhern Militair- Behörden nicht beigefügt sind, den Absendern derselben ohne Weiteres unter

unter portopflichtiger Dubrik zurückzuschicken, weshalb denn im Unterlassungsfalle dieser ertheilten Vorschriften Jeder es sich selbst zuzuschreiben hat, wenn ihm unnütze Kosten dadurch erwachsen.

Halle, den 18. Juli 1836.

Der Oberbürgermeister Dr. Mellin.

In Gemäßheit des Rescripts Königl. Hochlöblicher Regierung zu Merseburg vom 31. December 1835. Merseb. Amtsbl. 1835. Stück 44, S. 275. und vom 7. Juni d. J. I. Nr. 9512, bringen wir hierdurch Folgendes zur öffentlichen Kenntniß:

- 1) Die Publication sämtlicher Localpolizeilichen Verordnungen des Magistrats geschieht in Halle:
  - a) durch öffentlichen Anschlag der Verordnung in den vergitterten Kästen am Eingange des Rathhauses in der s. g. Laube, woselbst sie mindestens drei Monate aushängen;
  - b) durch Einrückung derselben in das Hallesche patriotische Wochenblatt.
- 2) Die treffende Verordnung kommt nach vorgängigem Anschlage von dem Tage an zur Anwendung, wo das Blatt, welchem sie inserirt ist, ausgegeben worden.
- 3) Das Hallesche patriotische Wochenblatt ist ferner dazu bestimmt, die anderweit gesetzlich publicirten obrigkeitlichen Erlasse in Communalangelegenheiten darin aufzunehmen, und sie dadurch desto sicherer zur allgemeinen Kenntniß zu bringen.

Halle, den 25. Juli 1836.

Der Magistrat.

Es ist am 24. Juni c. der Kreis Salzwedel im Magdeburger Regierungsbezirk von einem großen Unglück betroffen worden, indem ein heftiges Gewitter, begleitet von einem furchtbaren Sturm, Hagel und einem Wolkenbruch ähnlichen Regen, die Saaten, Wiesen

sen

sen und Gärten in einer Ausdehnung von 6 Meilen in der Länge und 1 Meile in der Breite vernichtet und den Bewohnern dieses Landstrichs die Aussicht zu einer Erndte benommen hat, und erhellet, wie groß der Schaden sein muß, schon daraus, daß innerhalb der ersten 24 Stunden bereits 41 Gemeinden auf Abschätzung ihres Feldschadens angetragen haben.

Von Sr. Excellenz dem Herrn Geheimen Staatsminister von Klowiz ist nun zurilderung der Noth dieser Verunglückten auch in hiesiger Stadt eine Sammlung milder Gaben anbefohlen worden, weshalb wir diejenigen, welche dazu Beiträge leisten wollen, ersuchen, selbige bis zum Schluß dieses Monats dem Rendanten unserer Armentasse zugehen zu lassen.

Halle, den 2. August 1836.

Der Magistrat.

Alles unbefugte Schießen in meinen Jagden, besonders auf der Diabelfinsel, werde ich ferner nicht dulden, und nach den bestehenden Jagdgesetzen rügen.

Rüprecht.

Eine mit guten Zeugnissen versehene Köchin, welche die Hausarbeit mit übernimmt, findet einen guten Dienst und kann sich melden in der kleinen Steinstraße Nr. 212.

Zwei zu jedem Gebrauch passende Pferde (englisirte Fische) stehen zum Verkauf bei

Gebrüder Simon.

Kleine Ulrichsstraße Nr.  $\frac{2}{2}$ .

Getragene Herrenkleider, altes Silber, Münzen, achte Perlen, Tressen, alte Spitzen, Damast und Tafelzeuge, seidene Kleider, Betten kauft fortwährend

Ernstthal.

Den feinsten Gesundheitsflanell  $\frac{1}{4}$  br. à Verl. Elle  $7\frac{1}{2}$  Sgr. bei

Ernstthal.

Einen Lehrling von ordentlicher Erziehung sucht der Tischlermeister Iske, Steinstraße Nr. 160.



Einem hiesigen und auswärtigen Publikum mache ich hiermit ergebenst bekannt, daß ich mich als Mahler und Lackirer, so wie auch Firmaschreiber etablirt habe, bitte daher um geneigtes Zutrauen und verspreche auch zugleich einem Jeden, der mir sein Zutrauen schenkt, billige und reelle Bedienung. Meine Wohnung ist kleine Ulrichsstraße Nr. 926 eine Treppe hoch, dem Kaufmann Herrn Rüprecht gegenüber.

*Ferdinand Fuhrmann.*

Auf dem Strohhofe, Herrenstraße Nr. 2079, ist die untere Etage, bestehend aus einer geräumigen Stube, Kammer, Küche und Bodenkammer, wie auch Mitgebrauch des Kellers, der Böden und mehreren Ställen, zu Michaelis d. J. zu vermiethen. Auch steht das Haus aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft darüber ertheilt der Eigenthümer

Fleischermeister S. Wagner  
in der Ober-Leipziger Straße.

In unserm Hause, kleine Ulrichsstraße Nr. 1000, ist von jetzt an oder Michaelis d. J. eine Wohnung, bestehend in 1 Stube, 1 Kammer, 1 Küche, Bodensraum und Mitgebrauch des Waschhauses, an eine stille Familie zu vermiethen.

Gebrüder Simon.

Kleine Ulrichsstraße Nr. 998.

In der Zapfenstraße Nr. 670 ist Stube, Kammer und Küche zu vermiethen.

Eine Stube nebst Zubehör ist noch zu vermiethen. Näheres beim Tischlermeister Geyer, kleine Brauhausgassen, Ecke Nr. 380.

In der großen Brauhausgasse ist das ganze Haus Nr. 366 nebst Stallung, welches sich für Fleischer oder Viehhalter sehr eignet, zu Michaelis zu vermiethen und das Nähere zu erfragen bei

Ferd. Schliack am Markt.

Marktanzeige für Damen.

C. Masch, Schnürleibsfabrikant aus Berlin, Krausenstraße Nr. 34, empfiehlt sich einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum mit einer eleganten Auswahl gut sitzender Schnürleiber in jeder Größe und Güte zu billigen Preisen. Der Stand ist neben den Spitzenhändlern.

Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß bei mir ein großer Vorrath von Meubles, hell und dunkel, alles von Birkenholz gearbeitet, sehr billig ausverkauft werden sollen; auch stehen zwei Duzend recht dauerhafte rüsterne Rohrstühle, sehr passend in Schenkstuben, billig zu verkaufen beim

Tischlermeister **Menschner.**  
Rannische Straße Nr. 499.

Bersten- und Korntaffee à Pfund 2½ Sgr., Eicheltaffee à Pfund 4 Sgr. bei **J. A. Hering**, große Steinstraße Nr. 182.

Neuwieder Grün à 6 und 7½ Sgr. so wie alle übrigen Farbwaaren empfiehlt **J. A. Hering**.

Fortwährend tägliche Gelegenheit von Halle nach Potsdam und Berlin im Gasthof zum schwarzen Bär. **Schulze und Drechsler.**

Es fahren jeden Sonntag, Donnerstag und Sonnabend Mittag halb 1 Uhr zwei verdeckte Vergnügungswagen vom Klausthore weg nach Lauchstädt, wer Lust hat mit zu fahren, melde sich bei Zeiten.

**Kert. Nr. 889.**

Alle Sonnabend Abend Tanzvergnügen bei **Wieder** o auf dem alten Markt.

Sonntag den 7. August ist früh Kirschkuchen zu haben, und Nachmittags ist Gartenmusik bei **Bühne auf der Maille.**

Sonntag den 7. August soll bei mir ein Würfesfest mit Musik und Tanz gehalten werden, wozu ich ergebenst einlade.

Der Gastwirth **Schlu r e c k e** zu Meideburg.

Sonnabend den 6. August  
wird die bereits angezeigte religiöse Musikaufführung als  
Nachfeier des Geburtstags Seiner Majestät des Königs  
in der Moritzkirche statt finden. Die erste Abtheilung  
enthält eine Festmusik

„Gott segne den König“

aus einer Cantate von Naass, componirt von Naue,  
welcher das Te Deum laudamus von Naumann folgt.  
Der Ueberschuß der Einnahme ist für die Kasse des Mis-  
sions-Vereins bestimmt. Auf mehrfaches Ansuchen hat  
sich Herr Consistorialrath Prof. Dr. Tholuck gütig ent-  
schlossen, zwischen der ersten und zweiten Abtheilung der  
Musikaufführung eine auf den Zweck derselben Bezug  
habende Rede zu halten.

Die Musikaufführung beginnt um 3 Uhr, das Ende  
derselben wird nach 5 Uhr sein.

Eintrittsbillette zu 10 Sgr. sind bei den Herren Ju-  
weliereu Haberstroh und Elsässer, in der Holz-  
müller'schen Kunsthandlung und in meiner Wohnung  
zu bekommen. Der Text der Gesänge wird an die Zu-  
hörer am Eingange der Kirche unentgeltlich ausgeliefert.  
Die zu diesem Unternehmen nöthigen Höchsten und Hö-  
hen Bewilligungen sind bereits eingegangen, und wird  
dasselbe unwiderrüflich an dem obengenannten Tage statt  
finden.

Dr. Naue,

Universitäts-Musikdirector.

Am Mittwoch Abend, als den 3. August, ist ein  
Bronce-Armband mit blauen und grünen Steinen auf  
dem Wege vom Stadtschießgraben bis auf den Neumarkt  
verloren gegangen; der ehrliche Finder wird gebeten, es  
gegen eine angemessene Belohnung beim Goldarbeiter  
Elsässer im Kleinschmieden abzugeben.

Es ist eine Tasche und ein rother Flor-Schawl vom  
Apollogarten bis auf den alten Markt verloren gegangen;  
der ehrliche Finder wird gebeten, es gegen eine gute Be-  
lohnung in der Ruhgasse Nr. 449 abzugeben.